

Ihr war zuzutrauen, dass sie stur vor dem Schalter auf die anderen wartete und somit die Reise nicht antrat.

In etwas über einer Stunde lief der Luxusliner aus dem Kieler Hafen aus. Wenn sie die Kreuzfahrt, die über das Mittelmeer bis nach Asien führte, nicht verpassen wollten, mussten sie langsam, aber sicher an Bord gehen.

Eine nicht enden wollende Menge Menschen strömte an ihnen vorbei. Wie Olivia wusste, passten über zweitausend Passagiere auf die *Lady of the sea*, die Mitarbeiter nicht mitgezählt. Auf Bildern im Internet hatte sie gesehen, dass der Luxusliner wie eine kleine Stadt aufgebaut war.

In immer kürzeren Abständen blickte Chiara unter gemurmelten italienischen Flüchen auf ihre Armbanduhr. »Dannato! Verdammt! Ich klinge noch mal durch«, sagte sie.

Doch auch Chiaras Anruf blieb unbeantwortet. Langsam machte sich Olivia ernsthafte Sorgen, dass ihrer Freundin etwas zugestoßen sein könnte. Nervös begann sie, an einem Fingernagel herumzucknabbern. Vielleicht hatte Nina ihr Handy ja nur versehentlich in die Toilette fallen lassen und versuchte gerade, das Gerät trocken zu föhnen. Es wäre nicht das erste Mal.

»Wir müssen langsam echt einchecken, wenn wir die Abfahrt nicht verpassen wollen.« Rike zupfte am Bund ihrer gebatikten lilafarbenen Pluderhose herum.

Auf ihre Worte ertete sie ein zustimmendes Nicken Chiaras. »Ich hätte nie gedacht, dass die Schusseltante es sogar schafft, eine Traumkreuzfahrt zu verpassen.«

Zweifelnd verzog Olivia das Gesicht. »Ich weiß nicht. Irgendwie habe ich ein schlechtes Gefühl bei der Sache. Wir müssen uns vergewissern, dass es Nina gutgeht.«

»Ruf deinen Bruder an«, sagte Chiara in energischem Ton. »Er kann die undankbare Aufgabe übernehmen, ihr stundenlang hinterherzutelefonieren. Sie ist schließlich seine Freundin. Wir müssen jetzt echt an Bord.«

Sehnsüchtig schaute Rike auf den Luxusliner an der Anlegestelle, dessen riesige Ausmaße kaum zu überblicken waren. »Das können wir nicht bringen. Was, wenn Nina wirklich etwas zugestoßen ist?«

Chiara zog die Stirn kraus und winkte ab. »Das glaubst du doch selbst nicht. Sie kommt jedes Mal zu spät. Man könnte fast sagen, es ist ihr Markenzeichen. Vielleicht lernt sie ja jetzt mal, pünktlicher zu sein.«

»Ich rufe Philipp an.« Mit einer entschlossenen Geste zückte Olivia erneut ihr Smartphone. »Es könnte ja sein, dass er sogar weiß, wo sie abgeblieben ist.«

»Hoffentlich«, sagte Rike trocken.

Bevor Olivia dazu kam, seine Nummer zu wählen, klingelte ihr Handy, was sie erschrocken zusammenzucken ließ. Als sie sah, wer anrief, stieß sie einen erfreuten Laut aus und grinste breit. »Es ist Nina!«

Bereits nach den ersten Worten ihrer Freundin gefror Olivia das Lächeln im Gesicht. Sie bemerkte, dass Rike und Chiara sie besorgt musterten. Die temperamentvolle Chiara setzte an, etwas zu sagen, doch Olivia hob einen Zeigefinger. Sie hatte so schon genug Schwierigkeiten, den hervorsprudelnden Worten am anderen Ende der Leitung zu folgen. Im Verlauf des Gesprächs, der größtenteils aus einem Monolog Ninas bestand, wurde ihre Miene immer besorgter.

»Hast du starke Schmerzen?«, fragte Olivia, als sie endlich einmal zu Wort kam.

»Jetzt sag schon, was los ist!«, platzte es aus Chiara heraus.

Olivia warf ihr einen Blick zu und erkannte an den blitzenden Augen ihrer Freundin deren Wunsch, sie ordentlich zu schütteln. Jetzt erkannte sie auch, wieso: Sie hatte vergessen, den Lautsprecher einzuschalten. »Warte mal kurz«, sagte sie zu Nina. »Ich stell dich eben auf laut.«

»Die werden mich erst mal im Krankenhaus behalten.« Obwohl Ninas Stimme verzerrt durch den Lautsprecher drang, hörte Olivia deutlich, wie bedrückt sie sich anhörte.

Erschrocken riss Rike die Augen auf. »Du bist im Krankenhaus?! Was ist passiert?«

»Ich habe mir das Bein gebrochen. Genaueres soll euch Livvie erzählen«, sagte Nina, gefolgt von einem lauten Seufzer. »Fakt ist jedenfalls, dass ich nicht an der Kreuzfahrt teilnehmen kann.«

Eine heftige Diskussion entbrannte unter den Freundinnen. Da Olivia, Rike und Chiara nun wussten, dass Nina unverschuldet dem